

Start für neues **Netzwerk** für Mediziner, Kliniken, Kur- und Reha-Anbieter – Landkreis gibt 100 000 Euro

Gesundheitsbranche bündelt die Kräfte

Dienstleistungen rund um Gesundheit und Wohlbefinden gelten als große Wachstumsbranche. Zudem hat die Gesundheitswirtschaft in der Region bereits ein vielfältiges Angebot aufgebaut. Das sind zwei Gründe, weshalb der Landkreis jetzt 100 000 Euro in den Aufbau eines Gesundheitsnetzwerks steckt. Es soll vorhandene Potenziale besser ausschöpfen und so die ganze Branche stärken.

VON
JÜRGEN DREHER

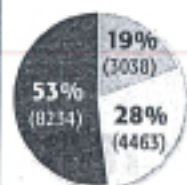
Schwarzwald-Baar – Wenn ein Mensch ernsthaft krank wird, dann geht er erst zum Hausarzt, wird eventuell an einen Facharzt oder ans Schwarzwald-Baar-Klinikum überwiesen, darauf folgt womöglich noch eine Reha-Maßnahme, die vielleicht noch mit einem kleinen Erholungsurlaub abgerundet wird. Und wenn das im Aufbau befindliche „Gesundheitsnetzwerk Schwarzwald-Baar-Kreis“ alles richtig gemacht hat, dann absolviert dieser Mensch sämtliche Behandlungsschritte ausschließlich bei Anbietern von Gesundheitsdienstleistungen im Schwarzwald-Baar-Kreis.

Um sich erfolgreich auf den Weg zur Umsetzung dieser idealtypischen regionalen Wertschöpfungskette machen zu können, haben die Netzwerk-Initiatoren gestern das entscheidende Startkapital erhalten: 100 000 Euro gibt's aus der Landkreiskasse für das Konzept, das der Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit des Kreistags einstimmig gebilligt hat.

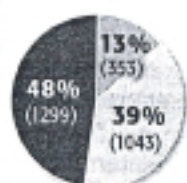
Mit der gestrigen Entscheidung kann das Netzwerk nun richtig loslegen. Das Ziel ist, die ganze Branche zu stärken, indem der „Gesundheitsstandort“ besser vermarktet wird. „Oft wissen die Menschen ja gar nicht, wie viel wir hier vor Ort schon haben“, sagte Landrat Karl Heim gestern: Das müsse sich ändern. Wenn jemand nicht mehr „in irgend einen exoti-

Gesundheitswirtschaft in der Region

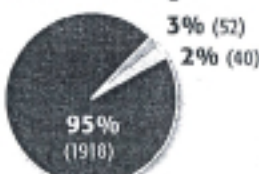
Beschäftigte 2007 im Gesundheitsbereich



Aufgestellte Betten 2006 in Krankenhäusern:



in Vorsorge- und Reha-Einrichtungen:



Quelle: Prognos AG, Bremen, 2008

Beschäftigtenentwicklung

Gesundheit & Soziales 2004 bis 2007 in Prozent



Bild: mev / Grafik: Steller

schen Ort“ zur Reha fahre, sondern von seinem Arzt etwa in eine Einrichtung in Königsfeld oder Bad Dürrenheim geschickt werde, sei viel gewonnen. Schließlich sei der Gesundheitsbereich auch angesichts der älter werdenden Bevölkerung eine Wachstumsbranche, die zudem im Schwarzwald-Baar-Kreis mit 8200 Beschäftigten ein bedeutender Arbeitgeber sei. „Unser Landkreis ist für das Netzwerk prädestiniert, weil er bereits eine gut ausgebaute Infrastruktur in diesem Bereich hat“, so Heim.

Was bislang nur als Arbeitskreis unter dem ehrenamtlichen Vorsitz von Thomas Bank, Geschäftsführer der Bad Dürreheimer Kur- und Bäder GmbH existiert, soll daher möglichst bald möglichst viele Akteure aus der ganzen Gesundheitswirtschaft unter ein Dach bringen.

Dazu gehören neben Fach- und Rehakliniken, dem Schwarzwald-Baar-Klinikum, den niedergelassenen Ärzten auch Apotheker, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Hochschulen, Kur- und Tourismus-Anbieter und andere Beteiligte.

Trotz dieses sehr unterschiedlich besetzten Interessenten-Feldes klappen die ersten Annäherungsversuche untereinander offenbar schon ganz gut. Vertreter von 19 angesprochenen Zielgruppen und Institutionen haben bereits vorab am 12. Februar grundsätzliche Ziele und die weitere Vorgehensweise festgelegt, die folgende Resonanz sei sehr gut gewesen, freute sich gestern Thomas Bank: Der Teilnehmerkreis soll nun ordentlich wachsen: Am 20. Mai, 18 Uhr, ist eine Auftaktveranstaltung im großen Sitzungssaal im Landratsamt vorgese-

hen, bei der das Projekt vorgestellt wird. Im Juli soll eine Vortragsreihe über „vernetzte Versorgungsformen“ starten. In 2010 ist schließlich eine Gesundheitsmesse geplant.

30 000 Euro aus dem Landkreiszuschuss sollen zudem in einen Internet-Auftritt fließen, der ab Oktober alle Anbieter und relevante Termine vorstellt sowie zum Beispiel schon vorhandene Datenbanken aus dem Gesundheitsbereich einbezieht. Ein weiterer Teil des Geldes soll zum Beispiel für Marktstudien und Situationsgutachten sowie Werbematerial ausgegeben werden.

Das Management des Netzwerks hat die Verwaltungsleiterin des Kreisgesundheitsamts, Michaela Schmidt, übernommen.

Kommentar „Denk‘ an das Ende“

Die Vorgeschichte

Die Idee für ein Gesundheitsnetzwerk entstand 2004 im Arbeitskreis „Wirtschaft und Arbeit“. 2005 griff die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft dies als Projekt ihrer Standortoffensive auf. Der Schwarzwald-Baar-Kreis stellte 2008 vergeblich einen Antrag auf EU-Förderung für das Vorhaben, das jetzt rein aus der Kreiskasse unterstützt wird.

Die Branche

Im Schwarzwald-Baar-Kreis gibt es unter anderem 17 Rehabilitations- und Fachkliniken, das Schwarzwald-Baar-Klinikum als überregional ausstrahlendes Krankenhaus der Zentralversorgung. Als Aktivposten gelten auch die vier heilklimatischen Kurorte, die Hochschulen, Aus- und Weiterbildungsanbieter im Gesundheitswesen und generell die intakte Natur als großes Potenzial für Gesundheitstourismus. Mit insgesamt 8200 Beschäftigten ist der Gesundheitssektor laut Landratsamt „größter Arbeitgeber im Kreis“.

Die Teilnehmer

Beitreten können alle Gesundheitsdienstleister im Kreis. Bereits dabei sind unter anderem: Schwarzwald-Baar-Klinikum, Fach- und Reha-Kliniken, Kreisärzteschaft, Präventionsbeauftragter der Bezirksärztekammer, Gemeinde Königsfeld, Krankenkassen, Rentenversicherung, HSG-Inst Mikroiinstitut VS, Steinbeis-Transferzentrum VS, Hochschule Furtwangen, Duale Hochschule VS, Apothekerverband, Wohlfahrtsverbände, Kreis-Behindertenbeauftragte, Ferienland im Schwarzwald GmbH. (jdr)